

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

*Handwritten signature and notes in the top right corner.*



**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.  
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.  
berechnet.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 3. Februar 1894.

9. Jahrg.

## Die Wiener Verkehrs-Anlagen.

Nach officiellen Quellen zusammengestellt vom Communallehrer  
Emil Fischer in Wien.  
(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).  
VI.\*)

Zu dieser Plage der Hochwässer gesellte sich nach und nach auch die sanitäre Frage, und zwar in solch' eminenter Weise, daß es fraglich erschien, ob nicht die Hochwässer ein Segen wären, um die angehäufte Fauche von Zeit zu Zeit zu entfernen; denn groß müssen wohl die sanitären Uebelstände in den Dreißiger-Jahren gewesen sein, als man sich entschloß, die für die damalige Zeit großartige Anlage zweier Sammelcanäle an beiden Ufern des Wienflusses zur Durchführung zu bringen, denen das Volk den bezeichnenden Namen der Cholera-canäle gab.

Seit jenen Zeiten sind die unregelmäßigen Ufer längst hohen, gut gepflasterten Böschungen gewichen; allenthalben hat dicht bis zu den Ufern eine intensive Verbaumung plagegegriffen, es gelangt in Wien nicht mehr direct der Urwath in die abfließende Wassermenge und trotzdem steht das sanitäre Element im Vordergrund bei Betrachtung der Wienflußfrage. Ohne ihrer Wichtigkeit irgend nahe treten zu wollen, denn sie ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Gesichtspunkte in der Verwaltung einer Großstadt, sind es wohl noch andere Gesichtspunkte, welche den Status der Wienflußfrage bilden.

Unbewußt findet jeder Laie, daß der heutige Zustand des Wienflusses für eine Stadt wie Wien nicht passend mehr ist, auch wenn die besagten sanitären Mängel nicht vorhanden wären, aber nicht fähig, dem unbewußten Gefühle klaren Ausdruck geben zu können, dient der sanitäre Uebelstand, klar den Sinnen sich repräsentirend, als gutes Mittel, dem Unbehagen über diese eigenartige, offenbar in eine Weltstadt nicht passende offene Passage Ausdruck zu verleihen.

Nach den vorgeschrittenen Begriffen von heutzutage ist es wohl schwer faßbar, eine so große Fläche nicht der Benützung zu unterziehen.

Rechts und links weit hinaus in das Wienthal ziehen sich dicht verbaute Häusercomplexe, ja in dieser Richtung hat Wien seine größte Ausdehnung gefunden und inmitten liegt eine unbenutzbare Fläche, Eigenthum eines großen Gemeinwehens, das schon so viel für die großartige Entwicklung der Stadt gethan hat und oft Gelegenheit hatte, zu zeigen,

daß auch die Neigung vorhanden ist, Alles zu thun, was immer möglich ist, um Wien im gleichen Niveau mit anderen Großstädten zu erhalten. Dieser Zustand zwingt umso mehr zum Nachdenken, als nichts vorgezogen erscheint, um dieses offene Gerinne, wenn es schon erhalten werden mußte, entsprechender anzustatten. Diese Zustände werden aber weitaus überboten, sobald die Gemeindegrenze überschritten wird. Aborte und Sentgrubenüberfülle, ekelhafte Wasser von Fabriksunternehmungen aller Art verunreinigen das kleine Gerinne in hohem Grade und geben so eine dunkle, übelriechende Flüssigkeit, die dann offen die ganze Stadt durchzieht.

Der Wienfluß entwertet ferner entlang seines ganzen Laufes die benachbarten Realitäten auf eine weite Zone, trotzdem sich daselbst ein lebhafter Fabriksverkehr entwickelt hat. Es sind demnach außer der sanitären Frage auch national-ökonomische Interessen, welche eine Lösung gebieterisch fordern. Mehrlich wie die Launen dieses Wildbaches sind im Laufe dieses Jahrhunderts in größerem oder geringerem Maße und in verschiedenen Zeiträumen Projecte für die Regulirung des Wienflusses aufgetaucht; es gab aber auch Perioden, in welchen, ähnlich den acut auftretenden Hochwässern, Alles mit Wienflußprojecten überschwemmt wurde.

Eine solche Ueberproduction an Wienflußprojecten lieferte das Jahr 1873 und nachdem ein völliger Stillstand in dieser Frage eingetreten war, wurde derselbe durch die Stadtbahnprojecte und in den Jahren 1881 und 1882 wieder angeregt. Es existiren zweifelsohne für jede Frage eine große Anzahl variirender Lösungen, unter welchen jene als die günstigste erscheint, welche den verschiedenen Bedürfnissen am meisten Rechnung trägt. Je mehr solche Forderungen zu erfüllen an ein Project gestellt werden, desto schwieriger ist es, eine Lösung für Alles zu finden. Die günstigste Lösung jedoch, welche allen Anforderungen entsprechen würde, hat aber dann den unschätzbaren Vortheil, daß sie vielen Zwecken dienen würde, die billigste und somit auch praktisch durchführbare zu sein. Die Wienflußfrage hat nun in einem Zeitraum von 100 Jahren viele Persönlichkeiten gefunden, die sich mit dieser Lösung beschäftigten, sie besitzt jedoch eine entschiedene Merkwürdigkeit.

Das letzte Project in dieser Frage, respectue das alle bisher erschienenen Projecte zusammenfassende Gutachten der Wienfluß-Expertise vom August 1882 erblickt in demselben Mittel, welches Bayer schon vor 100 Jahren verschlug, nämlich in Erbauung von Reservoirs im Thalgebiete selbst die radicale Heilung, so daß die hundertjährige Discussion in dieser Frage, natürlich nur im Principe, wieder zum Ausgangspunkte zurückleitete.

Es ist diese Erscheinung um so auffallender, als es auch an vielfachen Vorschlägen für andere Lösungen nicht

gefehlt hat. Allerdings kann nicht geleugnet werden, daß die meisten das Merkmal des flüchtigen Studiums der nicht durchgearbeiteten Ideen von der Einleitung des Donauwassers in die Wien, sondern wohl auch jene über Ableitungen an der rechten Seite des Wienflusses über den Gürtel oder in die Liesing zeigen. Es ist allerdings der heutigen Technik beinahe Alles durchzuführen möglich, doch sind die Kosten der sichere Preisstein für das Richtige. Eine jede Neuerung soll eine Förderung zu besseren Verhältnissen sein und müssen daher die aufgewendeten Kosten um Neues zu bilden oder um neue Werte zu erzeugen, immer im richtigen Verhältnisse zu den zu erlangenden Vortheilen stehen.

Dies in der Frage der Wienflußregulirung vorausgeschickt, haben wir nun die Frage zu erörtern, welche Bestimmungen das „Programm“ über die Wienflußregulirung ertheilt.

Darüber können wir nun folgende Mittheilungen machen. Die Arbeiten sollen mit einem Kostenaufwande von circa fünfzehn Millionen Gulden in zwei Perioden des Baues, und zwar in der Strecke von der Flußmündung aufwärts bis zur Einmündung des Lainzerbaches und bezüglich der beachteten Reservoir-Anlagen bis Ende des Jahres 1895, die obere Strecke aber bis zum Jahre 1900 durchgeführt werden.

Große Schwierigkeiten bereitet vor Allem die Frage, inwiefern die von den Vertretern der Gemeinde Wien seit lange geplante Einwölbung des regulirten Wienflusses in das Programm der für Rechnung der Commission auszuführenden Verkehrsanlagen einzubeziehen sei.

Diese Frage hat schließlich ihre Lösung in dem Sinne gefunden, daß nun die Wienflußfrage im engeren Sinne, das ist die Regulirung des Flußlaufes mit der Errichtung entsprechender Reservoirs und der Herstellung zeitlicher Sammelcanäle, endlich unter Bedachtnahme auf die Anlage der Wienthallinie als Aufgabe der Commission anzusehen. Dagegen die eventuell gänzliche oder theilweise Einwölbung des regulirten Flußlaufes, sowie die Entscheidung ob und eventuell in welchem Umfange und in welchem Zeitpunkte diese Einwölbung stattzufinden habe, als eine locale Angelegenheit der Gemeinde Wien zu betrachten ist. Es wird demnach bei der Wienflußregulirung im Weichbilde der Stadt lediglich Vorseorge zu treffen sein, daß eine eventuelle Einwölbung des regulirten Flußlaufes zu beliebiger Zeit ermöglicht ist. Festgehalten wurde der Gesichtspunkt, daß die Wienflußregulirung nur einheitlich mit den verschiedenen Verkehrsanlagen Wiens zur Durchführung gelangen könne. Das Regulirungsproject, wie es gegenwärtig in Ausarbeitung begriffen ist, wird bezüglich der Reservoir-Anlagen, welche zur Zurückhaltung außerordentlicher Hochwasser-Culminationen zu errichten

Plätzchen unter einer mächtigen Eiche zu einer kleinen Raft ein. Welche herrliche Aussicht! Vor uns breitet sich die Ybbs ebene aus, die einft von der Römerstraße durchzogen wurde. Auf der Landstraße ziehen die Handels- und Frachtwägen, besonders aber die Transporte mit Eisen aus Baiersisch-Waidhofen, langsam dahin. Da kommt eine Schar Landsknechte, die sich auf dem Wege nach Ungarn befinden und nicht selten Spuren von Mord und Brand hinterlassen. Im Hintergrunde schließt eine blaue Gebirgskette die hübsche Fernsicht.

Die riesige Eiche mahnt uns durch Blättergerausch zum Aufbruch. Nach kurzer Wanderung ist St. Martin erreicht. St. Martin ist ein kleines Dörfchen mit Kirche, Pfarrhof, Schulhaus und einer Taverne. Die Bewohner sind theilweise Unterthanen der Herrschaft Karlsbach, nur 15 erkennen den Herrn Pfarrer von Ybbs als ihren Oberherrn an. Der Schulmeister sitzt eben, den Herrn Pfarrer erwartend, bei einem Glase Wein; es war ausnahmsweise einer vom Kyrl bei Ybbs, der den Göttsbacher noch etwas übertrifft. Sonst trinkt man gewöhnlich St. Martin, wohl etwas sauer, aber doch dem Preise entsprechend.

Der Schulmeister erzählt uns, daß auch der Pfleger heute in St. Martin sei. Derselbe wollte sich um die Erntetrügnisse der zu Herrschaft gehörenden Pfarre umsehen, kam aber schon zu spät, denn diese lagen bereits in der Scheune des Pfarrhofes von Ybbs.

Endlich erscheint der Herr Pfarrer, Joh. Georg Lang, der seit 2 Jahren als treuer Seelenhirt seines beschwerlichen Amtes waltet, mit Sack und Pack gerüstet in der Wirtsstube. Der Streit des Gutsheeren mit dem Pfarrer von Ybbs wegen des Patronatsrechtes kostete ihm seine Stelle. Ganz unerwartet erhielt er heute früh seine Verabschiedung und da er nichts sein eigen nennt, wird ihm das Scheiden weniger schwer.

## Ein Ausflug im Sommer des Jahres 1678.

(Original-Festsetzung des „Bote von der Ybbs“).

Die aufsteigende Sonne durchbricht mit ihren Strahlen den grauen Nebelschleier, der das Ybbsfeld bedeckt und das Morgenglocklein ruft die Bewohner an das gewöhnliche Tagwerk. Mit Schaufel und Hacke wandert Jung und Alt hinaus auf die Felder, um die Tabakpflanzen zu bearbeiten. Der Tabakbau ist die einzige Erwerbsquelle der Bewohner Neumarkts; daher betreiben sie ihn um so emsiger. Vor ungefähr 50 Jahren blühte hier noch die Kleinindustrie. Jetzt ist sie gänzlich in Verfall. Selbst die noch existirenden fünf oder sechs Weberfamilien müssen zum Spaten greifen, weil sie dem Webstuhl nicht mehr ihre geringen Bedürfnisse abringen können.

Unser Weg führt uns durch die Tabakulturen. Heute sind die Leute nicht bei bester Stimmung; denn viele der Arbeitenden stehen im ernstesten Gespräche beisammen. Es betrifft den Tabakbau, dem jetzt auch die Vernichtung droht. Durch einen Freibrief erhielt vor einigen Wochen der Graf Wilhelm von Königsegg das einzige Recht, in Ober- und Niederösterreich dieses edle Kraut bauen und verhandeln zu dürfen, während es allen übrigen Landesbewohnern strengstens verboten wurde. Eben weil der Markttrichter von Neumarkt Leonhard Gräßl und die beiden Rathsbürger Wolf Oher und Georg Gauch in Wien, um gegen die Angriffe auf die Marktfreiheiten, die erst vor kurzem noch Kaiser Leopold I. bestätigte, Beschwerde zu führen.

Wie würde sich der Besitzer des Herrenhofes in Mauer, Hans von Härtinger, kränken, wenn er ahnte, was

seine Bewohner so sehr drückt. Jetzt ruht er schon längst in seiner Gruft in der Seitenkapelle der Pfarrkirche in Neumarkt. Sein gewichtiges Wort hätte wohl Trost gebracht, da er die Stelle eines Regenten in Niederösterreich bekleidete. Er war es, der die Tabakpflanze vor 25 Jahren in Niederösterreich und zwar hier zuerst einführte.

In Mauer selbst ist es seit dem Tode des Hans Härtinger nicht mehr so lebhaft und besonders heute scheint es ganz wie ausgestorben. Was mag wohl die Ursache sein? Es ist ja heute Herrendienst. Daher ist Groß und Klein auf dem Wege nach Karlsbach, um die Befehle der Herrschaft entgegenzunehmen.

Der jetzige Bestandherr (Pächter), Ganser von Grünberg, ist zwar ein guter Mann; aber er verlangt Ordnung und Pünktlichkeit und mancher Unterthan fand schon im Thurne Gelegenheit, über die Pflichten gegen seine Vorgesetzten nachzudenken. Nicht selten werden auch vom Pfleger trockene Aufschläge von hinten als Arznei für Unverbesserliche empfohlen, was meist guten Erfolg erzielt.

Der Pfleger, Hans Adam Falkh, gehört eigentlich zu den Glückspilzen. Jetzt läßt er es so Manchen fühlen, der ihn, als er noch Schulmeister in St. Martin und Neumarkt war, von seinem spärlichen Einkommen etwas abzwifelte. Die kurzen „Würschte“ und die leeren Garben, die er öfters für seine saure Arbeit erhielt, bringen nun schlechte Früchte.

Ueber Hage, Busch und Dorn, hie und da ein Feld inzwischen, ist das Dorf Engsbach in der Pfarr „St. Martin“ erreicht. Engsbach ist ein alter Ort, der vor 200 Jahren dem Eberhard v. Zelling gehörte. Dem Schulmeister Joh. Hasbauer statten wir einen Besuch ab. Derselbe hat soeben seine Schläflein entlassen und ist bereit, uns nach St. Martin zu begleiten. Nachdem wir die etwas steile Anhöhe außerhalb des Dorfes Engsbach überwunden haben, ladet uns ein

sind, eine wesentliche Aenderung gegen die bisherigen Ansichten nicht erfahren, indem die Reservoirs für den von den Experten gutgeheissenen Fassungsraum von 1.6 Millionen Kubikmetern bei Weidlingau an der Einmündung des Mauerbaches belassen und ebenso auch die Abreppungen mittelst Traversen zur Erhöhung der Sicherheit durchgeführt werden sollen. Die Ausmittlung des Längengefülltes für die Flußsohle soll im Sinne einer Ausgleichung derart geschehen, daß die neue Flußsohle stets niedriger als die gegenwärtige Sohle zu liegen kommt, wodurch Vortheile für Straßenüberführungen, Canalisirungen u. s. w. geschaffen werden. Das Wölbungs-Querprofil ist im Jahre 1887 als ein dreitheiliges beantragt worden und zwar hauptsächlich im Hinblick auf die damals geplante Hochbahnanlage der Stadtbahn im oberen Theile des Wienthales.

Da nun von dieser Ausführungsweise derzeit abgesehen wird und nach den Bestimmungen des Programms die Regulirung innerhalb des Reichbildes der Stadt in der Art bewerkstelligt werden soll, daß die theilweise oder gänzliche Einwölbung des regulirten Flußbettes zu beliebiger Zeit möglich ist, soll nunmehr ein einheitliches Profil gewählt werden, weil nur bei dieser Constructionsart zur beliebigen Zeit eine theilweise Einwölbung ausgeführt werden kann und weil ferner die Wahl eines einheitlichen Profils wesentlich günstigere hydraulische Verhältnisse bietet.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Die Schriftleitung des „Bote von der Ybbs.“

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Ybbsthalbahn.** In der nächsten Nummer unseres Blattes werden wir mit einer Serie von Artikeln beginnen, welche aus den stenogr. Protokollen des h. Abgeordnetenhauses 1893 entnommen, einen Bericht der h. Regierung zum Gesetzentwurfe, betreffend die Herstellung der Ybbsthalbahn, sowie den Bericht des Eisenbahnausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung der Ybbsthalbahn, enthalten werden und besonders für unsere Gegend viel Interessantes bieten dürften.

**\*\* Turnverein.** Gleich der im December v. J. abgehaltenen Generalversammlung des Männergesangsvereins erwies auch die ordentliche Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins, welche am 26. Jänner in dem hübschen neuen Vereinslokale im Hotel Lahner stattfand, die vollste Einmüthigkeit der Mitglieder, welche diesmal so zahlreich wie noch nie erschienen waren. Der Sprecher, Herr A. Reichenpfeiffer, erstattete einen ausführlichen, sehr beifällig ausgenommenen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und betonte, daß aus der bedeutenden Zunahme der Mitgliederzahl — der Verein zählt gegenwärtig 87 wirkliche und 91 unterstützende Mitglieder, mithin 178, die höchste, seit dem Bestande erreichte Zahl — sowie aus dem lebhaftesten Interesse der Vereinsangehörigen erfreulicher Weise auf ein festes und gesichertes Gedeihen des Vereines geschlossen werden könne. Auch der vom Säckelwart F. Simchen vorgetragene Cassabericht lieferte eine erfreuliche Thatsache, nämlich die Erstarfung des Vereinsvermögens, da ein Saldo von mehr als 250 fl. pro 1894 verblieb. Zum Sprecher wurde hierauf einstimmig Herr A. Reichenpfeiffer wieder gewählt und unter allseitiger lebhafter Zustimmung herzlich acclamirt. Herr Reichenpfeiffer dankte für das ihm abermals geschenkte Vertrauen und versprach, wie bisher nach besten Kräften für den Verein wirken und eintreten zu wollen. Zu Turnrathen wurden die Herren M. Paul, E. Rosko, F. Ruff, F. Simchen, F. Schneider und A. Bauer, zu Mitgl. des Ueberprüfungsausschusses die Herren Dr. Baron Pleker, J. Alteneder und E. Prash, und zum Heisfackelwart F. Lukas wiedergewählt. An Stelle des abgetretenen bewährten Fahnenjunkers Herrn F. Großauer wurde der

bisherige Stellvertreter H. J. Ziller und zu dessen Stellvertreter F. Fleischanderl neu gewählt. Nach einer anregenden Debatte über den Turnbetrieb, an der sich erfreulicherweise die jüngeren Mitglieder sehr lebhaft beteiligten, wurde der officielle Theil geschlossen, worauf eine gemüthliche Kneipe folgte. Der wackere Turnverein und mit ihm die deutsche Turnsache blühe, wachse und gedeihe in aller Zukunft! Gut Heil!

**\*\* Ueber den Bauernball der Zahnkneipe** des Turnvereines bringen wir in der nächsten Nummer einen ausführlichen Bericht.

**\*\* Kränzchen des hiesigen Gesellenvereines.** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Gesellenverein sein übliches Faschingskränzchen. Wahrscheinlich, der Verein kann stolz sein auf dasselbe; war ja der Besuch ein sehr guter, die besten Kreise aus der bürgerlichen Bevölkerung hatten ihre Vertreter gesendet. Gespielt und getanzt wurde unermüdet. In der gemüthlichsten und ungezwungensten Weise eilten die Stunden nur zu rasch dahin. Die Ruhepause wurde ausgefüllt durch sehr gelungene Deklamationen, welche von Vereinsmitgliedern vorgetragen wurden; köstlich waren die Stücke, mit denen das gewesene Vereinsmitglied, Herr Webl, die Gesellschaft unterhielt. Gewiss der ganze Verlauf des Kränzchens ließ den erquicklichen Einfluß des Vereines im vortheilhaftesten Lichte erscheinen.

**\*\* Theater.** Wie wir vernehmen, wird sich die von früher her noch im besten Andenken stehende Gesellschaft E r f u r t h in einiger Zeit wieder hier einstellen und einen Gastspiel-Cyclus der allernuesten und interessantesten Werke zur Darstellung gelangen lassen, wie: „Großstadtlust“, „Heimath“, „Sodom's Ende“, „Eva“, „Alexandra“, „Spinnerin am Kreuz“, „Zwei glückliche Tage“, „Orientreise“, „Heißes Blut“, „Walzerkönig“, „Wilddiebe“, „Goldfischer“, „Hochzeit von Vateni“, „Gräfin Sarah“, „Jägerblut“, „Falsche Heilige“, „Am Tage des Gerichts“, „Das zweite Gesicht“, „Das verlorene Paradies“, „Geirath'sneil“, „Frau Sophiel vom Naschmarkt“ etc. Da der Direction Erfurth der beste Ruf vorausgeht und auch obgenannte Werke ein ganz besonderes Interesse erregen dürften, so wird wohl auch ein günstiges Resultat nicht ausbleiben. Alles Nähere wird seiner Zeit noch bekannt geben und wird auch durch die Plakate ersichtlich gemacht werden.

**\*\* Der kath. Gesellenverein** veranstaltet Dienstag, den 5. Februar eine Theatervorstellung, und kommt zur Ausführung: „Der Viehhändler aus Oberösterreich oder Stadt und Land“.

**\*\* Zum Kaufgezeß in der Sonntagsnacht,** worüber wir in der letzten Nummer berichteten, sei bemerkt, daß der Bergknappe Karner Florian nicht bei diesem Kaufhandel theilnahm, sondern in der besten Absicht seinen Kollegen Belitan befristigen wollte. — Wir waren eben schlecht unterrichtet.

**\*\* Mit Cognac und Anthracen-Tinte** wollte sich vergangenes Mittwoch eine Pfründnerin im hies. Armen-Versorgungshause aus der Welt schaffen. Nun hängt das menschliche Leben oft an einem Strohhalm, bei dieser Armen, wohl erst 35 Jahre alt und an periodisch auftretenden Krämpfen leidend, bewahrheitet sich dieser Spruch nicht. Sie sprang vom Fenster des 1. Stockes auf die Straße, ohne sich beschädigt zu haben stand sie vom Boden auf, ließ dem nahe gelegenen Schwarzbache zu, sprang in diesen, aus welchem sie von zwei starken Männern mit Gewalt herausgezogen werden mußte. — Da sie auf diese Weise das ihr lästige Leben nicht abschütteln konnte, gieng sie in die Apotheke, kaufte eine Flasche Cognac und in einem anderen Geschäfte ein Fläschchen Anthracen-Tinte, trank beides bis auf den letzten Tropfen aus, in der sicheren Erwartung, mit diesen doch endlich ihr Leben zerstört zu haben. Nun, die Folge war selbstverständlich ein tüchtiger Rausch und mittelst Hilfe des Herrn Dr. Wunderer ein Erbrechen, so daß die lebensüberdrüssige sich wieder wohl

den Schulmeister Math. Steiner und den Pfarerschaftsmantner des Freihauses. Die Herren erzählten von der beschwerlichen Wienerreise. Volle 6 Tage mußten sie des furchtbaren Wetters wegen in Wien sitzen; es ist daher nicht zu wundern, wenn sie sanimt Fuhrlohn und Zehrung 18 fl. 8 kr. verbrauchten. Doch ihre Reise war nicht vergebens, wenn auch das eigentliche Ziel nicht erreicht wurde. Albrecht, Graf von Zinzendorf, nahm sich ihrer an, wodurch auf 15 Jahre ein Contract zwischen dem Tabakfabrikanten Johann Geiger in Enns und der Gemeinde Neumarkt abgeschlossen wurde. Die Neumarkter durften nur mehr ihren Tabak in den Hausgärten anbauen, keinen an fremde Personen verkaufen, sondern denselben pr. Str. um 9 fl. 30 kr. nach Ybbs in das Lagerhaus liefern.

Die Rathsbürger wurden beglückwünscht und es gieng das Gespräch über auf den Kriegslärm, der immer beunruhigender wird; es dürfte über kurz und lang mit einem Türkenrummel ernst werden.

Plötzlich ertönt Helebardengerassel. Sechs Bürger marschieren auf, verkünden die Sperr (9 Uhr abends) und gehen wieder ihren Berufspflichten nach. Sie haben während der Nacht die Wache zu besorgen, denn das herumziehende Gefindel, besonders aber das vagierende Kriegsvolk ist kaum im Zaume zu halten.

Still ist es nun ringsumher, nur das Gerassel von Wagen, das Herausdrufen des Mantners und das Fallen des herrschaftlichen Mantschranckes stört hie und da die Nachtruhe.

befindet. — Der Armen, die einst bessere Tage gesehen hat, in Paris und anderen Städten als Kammerjungfer bei angesehenen Familien diente und nur wegen ihres Leidens diesen Beruf aufgeben mußte, feinere Handarbeiten herzustellen fähig ist, dürfte nur das eintönige Leben im Versorgungshause, das sie selbstverständlich als noch junge Person neben den alten gebrechlichen Leuten führt, eine Last sein, welche sie trotz mehrmaliger Versuche nicht abwälzen konnte. — Da die Bedauernswerte doch nur zeitweilig solche Anfälle hat, möchten wir uns erlauben, an unsere geehrte Damenwelt die Bitte zu richten, der Lebensüberdrüssigen Handarbeiten zukommen zu lassen, was jedenfalls andere Gedanken in ihr erwecken dürfte.

**\*\* Volksbildungsverein Waidhofen an der Ybbs.** Am vergangenen Sonntag wurde die bereits von uns angekündigte Versammlung des Volksbildungsvereines unter dem Vorhise des Obmannes, Herrn Dr. J. C. Steindl, in der Turnhalle abgehalten; diese Versammlung war sehr zahlreich besucht und erfreulicher Weise besonders von unserer Arbeiterkaste. — Der Vortrag des Herrn Mich. Zeitlinger über moderne Industrie war sehr interessant und erntete der Sprecher reichen Beifall. Ueber den Vortrag selbst werden wir in der nächsten Nummer zurückkommen, da es uns in dieser Nummer Raumangels halber nicht möglich ist.

**\*\* Arbeiterverzeichnisse.** Laut Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 24. December 1893, Zahl 34538, hat dasselbe im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium des Innern zu verfügen gefunden, daß die nach §. 88 der Gewerbeordnung in jeder Gewerbsunternehmung zu führenden Arbeiterverzeichnisse „mindestens durch drei Jahre nach der letzten Eintragung aufzubewahren sind.“ Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diese Arbeiter-Verzeichnisse alle Hilfsarbeiter, also auch die jugendlichen einzutragen sind. Auf die nach §. 96 G. D. von den Gewerbsinhabern außerdem speciell über die jugendlichen Hilfsarbeiter zu führenden Verzeichnisse findet die obige Vorschrift, bezüglich der Aufbewahrung im Hinblick auf die mehr temporäre Bedeutung dieser Verzeichnisse keine Anwendung.

**\*\* Unsere Steuern im Jahre 1894.** Auf Grund des vom n. ö. Landtage beschlossenen und von dem Kaiser sanctionirten Gesetzes über die provisorische Einhebung der vorjährigen Landesumlage für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1894 werden für diese Zeit und wahrscheinlich auch für den Rest des Jahres folgende Landesumlagen eingehoben: a) von der Grund- und Gebäudesteuer: zwanzig Kreuzer von jedem Gulden Steuer; b) von der Erwerb- und Einkommensteuer inclusive aller Staatszuschläge: fünfzehn Kreuzer von jedem Gulden Steuer sammt allen Staatszuschlägen; c) von der fünfprozentigen Steuer aus dem Ertrage jener hauszinssteuerfreien Häuser, welche die Zinssteuerfreiheit genießen, und bezüglich welcher daher eine ideale Hauszinssteuer nicht vorgeschrieben wird: fünfundsanzwanzig Kreuzer von jedem Gulden Steuer. Im Bezirke A m s t e t e n wird folgende Schulumlage eingehoben; 1. von 16 1/2 Kreuzern auf den Steuergulden der Grund- und Gebäudesteuer und 2. von 12 1/2 Kreuzer auf den Steuergulden von der Erwerb- und Einkommensteuer mit Einschluß der außerordentlichen Staatszuschläge.

**\*\* Gasselfahren in Admont,** am 28. Jänner. Daselbe war sehr zahlreich besucht. Beim Zucht f a h r e n beteiligten sich 12 Kenneister und erhielten Engelbert Schragl den ersten, Michael Krenn, beide von Liezen, den zweiten Preis. Beim B e z i r k s f a h r e n liefen 14 Pferde und erhielten Karl Rabegger von Admont den ersten, Johann Stadler von Reittal den zweiten Preis. Beim E r s t f a h r e n beteiligten sich 8 Kenneister und erhielten Josef Fuchs aus Liezen den ersten, Ignaz Nagel aus Waidhofen a. d. Ybbs den zweiten Preis. Im Gängen gelangten 22 Preise mit zusammen 794 Kronen und 5 Dukaten zur Vertheilung. Beim E r s t f a h r e n gewann den 3. Preis Krenzl aus Lussee, den 4. Schober aus Wöcklabruck, den 5. Komensky aus Leoben, den 6. Hübner aus Hieflan.)

**\*\* Krone und Heller.** Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß die vom k. k. Finanz-Ministerium festgesetzten Abkürzungen für die Bezeichnung von Krone und Heller mit k und h nunmehr auch beim Unterrichte an sämtlichen Lehranstalten zu gebrauchen sind und wird zu diesen Abkürzungszeichen in Schrift und Druck die lateinische Schrift (Antiqua) zu verwenden und dem Zeichen rechts kein Punkt beizufügen sein. Die Zeichen werden der Zahl rechts zu gleicher Zeile beigefügt, bei Zahlen und Dezimalstellen nach der letzten Dezimalstelle.

**\*\* Handels- und Gewerbekammerbeiträge.** Zur Bedeckung des Erfordernisses der n. ö. Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1894 wird auf Grund der Genehmigung des hohen k. k. Handels-Ministerium vom 7. December 1893, Z. 61349, eine Umlage von durchwegs einem (1) Kreuzer auf jeden Gulden, der von den wahrberechtigten Handels- und Gewerbe- und Bergbaubetriebenden für ihren Geschäftsbetrieb entrichteten landesfürstlichen Erwerbsteuer und landesfürstlichen Einkommensteuer, einschließlich des 7%igen, beziehungsweise 100%igen landesfürstlichen Zuschlages ausgeschrieben.

**\*\* Das Wetter.** Der Februar wird mit unfreundlicherem Gesicht seinen Einzug halten u. um den 2. oder 3. herum bei bedecktem Himmel richtige Winterfalte in's Land bringen; vom 5. ab tritt wieder gelindere Witterung ein bis zur Mitte, worauf bis zum Schluß feuchtes, rauhes, zum Theil stürmisches Wetter; vom 27. ab, wo der Mond in sein letztes Viertel tritt, setzt wieder grimmige Kälte ein, sodas Hoffnung vorhanden ist, noch bis zum Beginn des März dem edlen Eisport huldigen zu können.

**\*\* Ein silberner Schlüssel** (Mhletten-Anhängel.) wurde von einem Herrn in Nbbz gefunden. Der Eigentümer desselben wolle sich diesen in unserer Geschäfts abholen.

**\*\* 4procentige galizische Bodencreditverein-Pfandbriefe.** Etwas später als in anderen Jahren, nämlich erst in der zweiten Hälfte des Monats Jänner hat sich heuer die sonst mit dem Jahresbeginne eintretende größere Geldflüssigkeit eingestellt und eine lebhaftere Nachfrage nach Anlagepapieren hervorgerufen. Unter den zur Auswahl vorhandenen erweisen sich abgesehen von den Renten die 4procentigen galizischen Bodencreditverein-Pfandbriefe als die billigsten. Während alle gleiche Vortheile bietenden Papiere über Bari notiren, sind sie einige Procente unter Bari erhältlich. Diefelben sind umso preiswürdiger, als sie in ganz Oesterreich pupillarischer, cautionsfähig satirungsfrei und vollkommen steuerfrei sind, sich also zu allen Anlagezwecken eignen.

**\*\* Bauernregeln für Februar.** Wenn die Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch oft bei Nacht. — Ist die Lerche noch stumm, ist der März nicht frumm. Singt die Lerche gar zu hell, geht's dem Landmann an das Fell. — Die weiße Gans im Februar brüht dagegen fürs ganze Jahr. — Lichtmeß (2. Febr.) sieht der Bauer lieber den Wolf im Schafstall, als die Sonne. — Lichtmeß im Klee, Ohiern im Schnee. Wenn's feiert auf Petri Stuhlfest (22.) friert's noch vierzehnmal heuer. — Mattheis (24.) bricht Eis; find' er kein's, macht er eins. Giebt's in der Fastnacht viele Stern, so legen auch die Hühner gern.

**Eigenberichte.**

**Weyer, am 1. Febr. 1894.** Freitag, den 26. Jänner fand in Bachbauers Gasthof die Generalversammlung des Vereines „Zur Gründung und Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt“ statt. Der Vorsitzende, Herr Dechant Falkner, gab, nach herzlichem Begrüßung, seine Freude über die zahlreiche Betheiligung an der Versammlung beredten Ausdruck. Sodann entrollte derselbe ein Bild über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahr, aus dem zu entnehmen ist, daß das für den Verein errichtete Gebäude bis auf die Einrichtung fertig gestellt ist und die Räumlichkeiten äußerst zweckmäßig von maßgebender Seite befunden wurden. Das Gebäude enthält folgende Piecen: Im Parterre links ein sehr geräumiges Spielzimmer, gegenüber ein etwas kleineres Unterrichtszimmer und ein Cabinet. Im ersten Stock oberhalb des Spielzimmers ein sehr großes für die Industrieschule bestimmtes Lehrzimmer, dann ein Wohnzimmer und eine Küche. Laut Cassabericht betragen die Einnahmen 3903 fl. dem 2246 fl. Ausgaben gegenüberstehen. Die von der Versammlung gewählten Revisoren Grünwald und Mannel haben die Rechnung für richtig befunden. Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß mit der Provinzoberin in Linz bereits der Vertrag abgeschlossen wurde, woznach vorderhand in der Anstalt drei Schwestern thätig sein werden. Der Vorsitzende dankt sodann den Gönnern sowie den Vereinsmitgliedern, insbesondere der Marktcommune für ihre Unterstützung und wendet sich an den anwesenden Vorstand der Marktcommune, Herrn Dunkel, mit der Bitte, auch in Zukunft der Anstalt kräftige Unterstützung angedeihen zu lassen, worauf dieser die Versicherung gibt, daß die Marktcommune auch ferner zum Gedeihen der Anstalt sein Möglichstes beitragen wird. Nachdem noch Herr Oberförster Prybil namens des Vereines dem Vorsitzenden, Herrn Dechant Falkner für sein opferwilliges, erprießliches Wirken in warmen Worten den besten Dank ausspricht, wurde die Versammlung geschlossen.

Bei der am 31. Jänner abgehaltenen Generalversammlung der Liedertafel Weyer wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Dr. Schneider zum Vorstände und Chormeister, Grünwald zum Stellvertreter und Schriftführer, Schmidberger zum Cassier und Eglsper zum Archivar. Den Berichte ist zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Vereinsjahre von der Firma Deser in Wien ein Klavier um 470 fl. ankaupte, daß ferner der gegenwärtige Mitgliedsbeitrag 25 beträgt, wovon 5 erste Tenöre, 5 zweite Tenöre, 8 erste Bassisten und 7 zweite Bassisten sind. In dieser Versammlung wurde auch beschlossen, am Faschingssonntag eine Schlittenpartie nach Gaslitz zu veranstalten, wo in Heubergers Gasthaus ein musikalischer Abend in Verbindung mit einem Tanzkränzchen arrangirt wird. Die Abfahrt erfolgt von Weyer um 4 Uhr nachmittags.

Für Tanzvergügen ist bei uns in dem heurigen kurzen Fasching hinreichend gesorgt. Außer dem in der ersten Faschingwoche abgehaltenen Veteranenball und Costümkränzchen fanden in voriger Woche in Grammers Gasthaus ein Bauernball und in Bachbauers Gasthaus ein Arbeiterball statt. Im letzteren wird am Samstag den 3. Februar ein Kutscherball abgehalten.

**Curatsfeld, am 1. Februar 1894.** Mit einer Tanz-Unterhaltung, welche der Curatsfelder Gesangsverein in den Lokalitäten des Herrn A. Hochbühler veranstaltete, hielt Prinz Carneval seinen Einzug bei uns. Nun folgte als Zweite eine „Gemüthliche Unterhaltung“, veranstaltet vom Herrn Karl Sandhofer und seinen Jagdfreunden in den Lokalitäten des Herrn J. Nabegger. Mit bewundernswürdigem Eifer entledigte sich Herr Sandhofer als Oberarrangeur seiner Aufgabe. Selbst sein Liebling, eine großartige Sammlung von Geweihen, gab er zur Dekoration der Lokalitäten her, und so fanden denn auch die Besucher alles aufs Schönste hergerichtet. Die Wände waren mit Jagdtrophäen, um die sich Epheuranfen wanden, decorirt, was einen günstigen Anblick bot. Auch für eine treffliche Musik war gesorgt. Die Herren Nagelberger und Wenossen entledigten sich ihrer Auf-

gabe sowohl was Concertmusik als auch was Tanzmusik anbelangt in der vorzüglichsten Weise, und ernteten reichen Beifall. So gestaltete sich diese Unterhaltung zu einer äußerst Gemüthlichen. Daß das schöne Geschlecht zahlreich vertreten war brauch ich wohl nicht erst erwähnen, doch muß ich die Damen: Bruckner, Dubovy und Diminger, welche in feichen Costümen erschienen waren, besonders hervorheben.

Die Unterhaltung war bald im besten Gange und es wurde sehr flott getanzt. Selbst die älteren Herren mußten sich zu einem Solo-Ländler herbeilassen. Es dürfen also die Herren Schützen mit ihrem Erfolge zufrieden sein und so rufen wir ihnen als Dank für den schönen Abend ein herzliches „Waidmanns Heil!“ zu.

**Blindenmarkt.** In der Nacht vom Montag auf Dienstag, wurde bei Fidor Mühlfauer, Kaufmann in Blindenmarkt eingebrochen und aus der Küche ein großer gefüllter Schmalzhafen ferner ein halbes zusammengehacktes Schwein gestohlen. Des anderen Tages fand man in der Nähe des Marktes den, seines Inhaltes beraubten Hafen, sowie ein Stück Fleisch. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur; es dürften jedoch dieselben sein, die vor einigen Wochen den Diebstahl im Brauhause begangen haben.

Jedenfalls aber sind es einheimische, da sie diese Localitäten sehr gut kennen.

**Luiz.** Sonntag, den 18. Februar vormittags halb 11 Uhr findet im Gasthause des Herrn A. Schadensteiner eine allgem. Mitgliederversammlung des landwirtschaftlichen Casino für Luiz und Umgebung mit nachstehender Tagesordnung statt. 1. Vortrag: Rechnungslegung. Einzahlung der Mitgliederbeiträge. Besprechung der Einkünfte. 2. Vorkerkungen über gemeinsamen Bezug von Dünger, Mais-Gerste, Erdäpfel, Weizen und Klefsamen. 3. Anträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die P. T. Mitgliedern werden zu zahlreichem und pünktlichen Erscheinen freundlich eingeladen.

(Hochzeits-Ball.) Anlässlich der Vermählung des Herrn Leopold Guger mit Fräulein Elise Wöschenkohl wurde am 29. Jänner in den reichdecorirten Gasthanslokalitäten des Herrn Guger ein Hochzeits-Ball abgehalten. Die Ballmusik besorgte die Waidhofer Stadtkapelle, bei deren herrlichen Klängen mit staunenswerter Ausdauer bis zum Morgengrauen flott getanzt wurde. Gewiß wird jedem der Theilnehmer diese gelungene Unterhaltung in bestem Andenken verbleiben.

**Verschiedenes.**

— **Aus dem Leben Friedrich Wilhelms III.** theilt der „Bär“ in seiner jüngsten Nummer folgende Episode mit: Unter der Regierung König Friedrich Wilhelms III. brach im Garde du Corps-Regiment ein Aufruhr aus. Es wurde in Folge dieses Ereignisses ein großer Theil der Unteroffiziere zu lebenslänglicher Festungstrafe verurtheilt. Die Verurtheilten wurden in die Kasematten von Magdeburg gebracht und zusammen in einer Zelle mit Ketten um den Leib an einen Klotz geschnitten, so daß jeder von ihnen nur fünf Schritte gehn konnte. Einige Zeit nach dieser Verurtheilung besuchte der König die Festung Magdeburg und besah sich auch die Kasematten. Es wurde auch die Zelle vor dem Könige aufgeschlossen, in welcher die bereits am Leben verzagenden Unteroffiziere saßen. Der König blieb auf der Schwelle stehen, schauderte beim Anblick, der ihm wurde, und trat zurück. „Wer sind die Leute?“ fragte er in seiner kurzen Weise. „Euer Majestät zu Befehl, es sind die verurtheilten Garde du Corps-Unteroffiziere,“ antwortete der Commandant. Der König trat noch einmal auf die Schwelle der Kasematte, warf noch einen Blick auf die bleichen Unglücklichen, sprach laut und vernehmlich die Worte: „Alle frei!“ wandte sich um und gieng von dannen. Das Wort und Wein durchdringende Jubelgeschrei der so plötzlich dem Leben Wiedergegebenen brachte allen, die es hörten, Thränen in die Augen. Alte Krieger sollen wie Weiber geheult haben. Wie die Kasenden stürzten alle, die Hände hatten, über die Gefesselten her; in unglaublich kurzer Zeit waren sie frei, und noch ehe der König die Kasematten verließ, lagen die sämmtlichen Verurtheilten zu seinen Füßen und dankten mit hochgehobenen Händen dem Herrscher für ihr Leben. Der edle König aber liebte solche ergreifende Szenen nicht, er machte sich von den Leuten los und sprang in seinen Wagen, in den ihm der Kommandant folgte. Zu diesem aber sprach er tief gerührt: „Doch ein göttliches Recht der Könige, die Gnade!“

— **Neblaus.** In der Gemeinde Pillersdorf im politischen Bezirke Oberhollabrunn wurde das Auftreten der Neblaus (Phyloxera vastatrix) constatirt.

— **Prophezeiungen vom Weltuntergang.** Aus Wittenberg wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Anlässlich der Prophezeiungen Jalsb's erinnert man sich hier an zwei frühere Vorherjagen des „wirklichen Unterganges“ der Erde, bei denen auch unser Wittenberg eine Rolle spielt: Der Tübinger Astrolog Stöfler hatte auf den 23. Februar 1524 eine allgemeine Sintfluth vorhergesagt; es glaubten in Deutschland wie in Frankreich selbst gebildete Leute fest an diese Prophezeiung. Zu diesen Gläubigen gehörte auch der damalige Bürgermeister von Wittenberg, Johann Hohndorf, ein Freund Luther's. Hohndorf der sich zwar in seinem hochgelegenen Hause am Markt verhältnißmäßig sicher vor der Fluth fühlte, aber doch nicht allein auf das Wasser, in dem „all' sündhaft Vieh und Menschenkind erlöset werden sollte,“ angewiesen sein wollte, ließ sich mit anderen Lebens-

mitteln auch ein viertel Gebräude Bier auf seinen Hausboden bringen. Er hat aber, wie Tausende mit ihm, vergebens auf die Sintfluth gewartet und hat deshalb sein Bier ohne solche, so zu sagen trocken, trinken müssen. Lukas Kranach, ein Zeitgenosse Hohndorf's hat uns sein Bild hinterlassen. Auf dem linken Flügel der Altarwand unserer Stadtkirche ist das Sakrament vom Amt der Schlüssel dargestellt. Bugenhagen absolvirt einen vor ihm knieenden Patrizier; dieser soll Hohndorf sein. — Verhängnißvoller wurde die Prophezeiung des Pastors Stieffel in Lohau, von dem heute noch die Studenten singen: „Stieffel muß sterben u. s. w.“ Stieffel war Pastor in dem jetzt verschwundenen Dorfe Lohau, das mit dem kurfürstlichen Jagdschlosse gleichen Namens in der Gegend der erst 1572 bis 1575 erbauten Annaburg stand. Er hatte den Untergang der Welt genau auf den 21. October 1532, früh 8 Uhr, berechnet, und seine Gemeinde glaubte daran so fest, daß die Bauern Alles, was sie hatten, durchbrachten, die Felder nicht bestellten u. s. w. Als nun zwar nicht die prophezeite Katastrophe, wohl aber Hunger, Elend und die bitterste Noth über die Bauern hereinbrach, da rotteten sie sich zusammen und führten ihren Pastor als Gefangenen zum Kurfürsten nach Wittenberg, wo er von den Studenten mit dem bekannten Liede angefangen wurde. Es wäre dem Schwärmer wohl schlecht ergangen, wenn nicht Luther selbst Fürbitte für ihn beim Kurfürsten eingelegt hätte, der Gnade für Recht ergehen und Stieffel sogar im Amte ließ, das er noch neunzehn Jahre lang in Ehren verwaltet hat.

— **Der Schneider an der Nähmaschine.** Die „N. D. Z.“ bringt folgende Humoreske: Ein biederer Holsteiner Bauer tritt ans Schalterfenster im Posthause eines kleinen Landortes. Der einzige Beamte, der Postverwalter, ist gerade mit der Abgabe eines Telegrammes beschäftigt und giebt deshalb dem Bäuerlein durch Wink und Gebarden zu verstehen, er möge warten. Der Bauer glaubt aber die Grimassen des Postmeisters dahin deuten zu müssen, er sei an die verkehrte Thür gerathen, dreht sich also schnurstracks um und öffnet die gegenüberliegende Thür, die aber zur Frau Postmeister Allerheiligstem, zur Küche führt. Hier bringt er sein Anliegen vor, worauf die Frau Postmeister fragt: „Ist denn Niemand drüben?“ „Ne“, sagt der Bauer, „dor seet bloß ein Snider an de Reimaschin und ineed Fragen!“

— **Ein hübsches Scherzwort** des Fürsten Bismarck wird aus Wittenberge gemeldet. Als der Fürst am Freitag Abend auf dem dortigen Bahnhofe wieder eintraf, erkundigte sich einer der umstehenden Herren nach seinem Befinden. Der Fürst antwortete, daß ihm die Reise wider Erwarten gut bekommen sei, worauf der Herr meinte: „Durchlaucht haben auch eine eiserne Natur.“ „Eisern wohl, aber schon rostig,“ erwiderte der Fürst, und Graf Herbert Bismarck rief aus dem Nebensfenster: „Schweninger besorgt das Rosten!“

— **Ein Bären-Transport.** In diesen Tagen gingen auf der Warschauer Bahn zwei Waggonladungen mit lebenden Bären und Bärenjungen nach Deutschland. Die Thiere waren durch Kommissionäre deutscher Thiergärten zur Vervollständigung ihrer Menagerien angekauft worden. Der Transport bestand aus 12 großen Bären, 6 Bärenjungen und 4 Bärinnen. Die Thiere sind von Bauern des Dlonetschen Gouvernements bezogen, die auf das Einfangen dieser Kollektion anderthalb Monate gebraucht haben. Der Preis für einen Bären betrug hundert Rubel, für ein Junges dreißig, für eine Bärin aber hundertfünfzig Rubel. In nächster Zeit sieht man einem zweiten solchen Transport entgegen. Mit dem Fangen der Bestien beschäftigten sich drei Artelle (Genossenschaft) Jäger.

— **Die Entstehung der Polka.** Die Polka ist nicht von Polnischer Abstammung, wie man ihrem Namen nach wohl schließen könnte. Die erste „Polka-Tänzerin“ war eine Böhmin, Hancizka Szlezka. Sie war ein junges, blühendes Mädchen und die begehrteste Tänzerin im Dorfe Kostelec an der Elbe. Als sie einmal im Jahre 1830 in der Schänke zu Kostelec mit der anderen Dorfjugend sich dem Vergnügen des Tanzes hingab, wurde sie um einen Solotanz gebeten. Sogleich war sie dazu bereit und sagte: „Ich will Euch etwas vortanzen, was ich selbst mir ausgedacht habe.“ Damit begann sie zu singen und sich dazu im Takte zu drehen. Der anwesende Dorfschulmeister begleitete auf der Geige ihren Gesang, und es dauerte nicht lange, so war Hancizkas Tanz in Kostelec beliebt und Nationaltanz geworden. „Wie heißt denn Dein Tanz“, wurde sie einmal gefragt. „Pulka“, sagte Hancizka, weil er im halben Schritt getanzt wird. Aus „Pulka“ wurde „Polka“ und zuletzt die „Polka“, die im Jahre 1833 schon in Prag, 1839 in Wien getanzt wurde und 1840 bereits ganz Paris entzückte. Hancizka ist jetzt eine hochbetagte Greisin, die von sechs Kindern und vielen Enkeln gehegt und gepflegt wird.

— **Neu entdeckte Ruinen.** In der Nähe von Eddy (Neu-Mexiko) wurden die Ruinen von fünf uralten Städten entdeckt, die ehemals 15.000 bis 20.000 Seelen gezählt haben müssen. Man will dajelbst Ausgrabungen vornehmen, um die Mauern von Häusern, die vom Sand naher Hügel verschüttet worden waren, bloßzulegen. Die Ueberbleibsel eines alten Canals wurden ebenfalls entdeckt. Zerbrochene Töpfe, Vögen und Steinägte von derselben Art wie im nördlichen Neu-Mexiko und Arizona wurden ebenfalls gefunden. Dort hat einst ein Kulturvolk gelebt, das Städte auf Hügel baute und besetzte und das nahe dem Fluß gelegene Land beackerte. Man sieht auch, daß schon damals Völker das Land durch künstliche Bewässerung fruchtbar machten.

**— Echte St. Georgsthaler.** Aus Wiesbaden, 24. Jänner, wird der „Trff. Ztg.“ geschrieben: Ein sachverständiges Urtheil, welches heute in der Vereinsitzung der Nassauischen Alterthumsforscher gefällt wurde, wird vielen Reitern und anderen St. Georgsrittern wehe thun. Major v. Schlieben nahm nach einem sehr instruktiven Vortrag über die Mythe vom Drachentödtter Gelegenheit, den Georgsthaler-Glauben auf seine historische Basis zurückzuführen. Nach den Forschungen des Herrn v. Schlieben wurden die echten Georgsthaler von David von Mansfeld 1600—1615 geprägt, und zwar anlässlich der Errichtung eines gräflichen Reiters aus dem Kugelgeschicht, sinntemalen eine feindliche Kugel an einem auf dem Herzen des Reiters getragenen Thaler abgeprallt sein soll. Der widerstandsfähige Thaler soll, immer nach Herrn von Schlieben's Forschungen, das Zeichen des heiligen Georg getragen haben. Daher der Münzstempel. Herr von Schlieben zeigte einen Abdruck der echten Münze vor, welche auf dem Avers das Bild des heiligen Georg zeigt, ähnlich wie auf den heute gangbaren Georgsthalern; auf dem Revers aber das viertheilige Wappen des Pragers mit der darüber stehenden Schrift: „Bei Gott ist Rath und That“. Somit sind sämtliche Georgsthaler, welche heute an Armbändern, Halsketten und anderen Schmuckgehängen zu sehen sind, unecht. „In tempestate securitas“ und „Equitum patronas“ gelten somit nicht. Die Jahreszahl der echten Münzen ist 1610.

**— Ein Ehrenbecher.** Eine zweifelhafte Auszeichnung ist, so schreibt man der „Straßb. Post“ aus dem badischen Oberlande, durch die allzugroße Sparsamkeit eines Vereins dem Vorstände des letzteren zu Theil geworden. Derselbe blickte auf eine 25-jährige Wirksamkeit im Verein zurück, welchen bedeutenden Anlaß die Mitglieder nicht vorübergehen lassen wollte, ohne ihrem Vorstände eine sinnige Aufmerksamkeit zu erweisen. Zu diesem Zwecke beschloß man, ihm einen Pokal zu überreichen, und da gerade ein Viehhändler einen solchen besaß, den er seinerzeit als Prämie erhalten hatte, und solchen zu billigem Preise anbot, so kaufte man den Pokal. Mit nicht geringem Stolz wurde dieses Ehrengeschenk dem Jubilar am Sylvesterabend in feierlicher Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefergerührt. Als er zu Hause das Kleinod genau musterte, konnte er am Fuße des Pokals folgende Inschrift lesen: „Zweiter Preis für den besten Ochsen.“

**Technisches.**

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

**Eine technische Seltenheit, eine Hochdruck-Wasserleitung aus Holz.** Eine solche befindet sich auf einer großen Strecke der Wasserwerke zu Denver im Staate Colorado, Nord-Amerika, und besteht nicht etwa aus gebohlenen Stämmen nach Art der üblichen Brunnenröhren, sondern die ca. 700 Millimeter weiten Röhre sind faßartig aus hölzernen Dauben zusammengefügt und werden durch Bandisenreifen zusammengehalten. Auf diese Weise ist ein hölzerner Rohrstrang von 21 Kilometern Länge gebildet, der in den am tiefsten gelegenen Theilen einen inneren Wasserdruck von ca. 6 Atmosphären auszuhalten hat. Wie nun das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlich darüber mittheilt, kostete jeder Fuß der Leitung einschließlich Verlegen etwa 4 Mark und waren 16 Mann im Stande, pro Tag gegen 300 Fuß zu verlegen. Obgleich die Leitung jetzt zwei Jahre im Betrieb ist, hat dieselbe noch nie eine Undichtigkeit oder sonst einen Mangel gezeigt und sind die inneren Wandungen so glatt geworden, daß die Reibungsverluste sehr geringe sind. Die Wasserwerks-Gesellschaft behauptet, durch die Wahl der hölzernen Röhre eine bedeutende Ersparnis erzielt zu haben.

**Aluminium-Fahrrarten.** Auf den Straßenbahnen zu Boston ist man nunmehr dazu übergegangen, Abonnementsfahrkarten aus Aluminium, und zwar in der Gestalt von Münzen herzustellen. Wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlich darüber mittheilt, haben diese Biletts die ungefähre Größe eines Thalers, Kinderbiletts die eines Markstückes, sind recht geschmackvoll geprägt, dünn und leicht und bequem in der Westentasche zu tragen. Um einem Mißbrauch der Karten vorzubeugen, sind diesen die Dauer des Abonnements aufgeprägt und ein Facsimile der Handschrift des Abonnenten eingravirt.

**Humoristisches.**

**Ein gewaltiger Unterschied.** Köchin (zu ihrer Freundin): „... Siehst Du, Kiecke, das ist eben der Unterschied zwischen uns und unseren Madams: Wir sprechen über unsere Verhältnisse auf dem Markte, von uns aber wird im Salon gesprochen!“

**Aus der Schule geplaudert.** Lehrer beim Unterrichte in der Naturgeschichte: „Wer von Euch kann mir ein Beispiel von der Falschheit der Rage sagen?“ — Der kleine Thomas (Söhnchen eines Wirthes): „Sie giebt sich gerne für Hasenbeaten aus!“

**Sehr wahrscheinlich.** Feldwebel: „Na, Einjähriger Nudel, was haben Sie denn gethan, als Sie auf Urlaub waren?“ — Einjähriger Nudel: „Zunnersfort Parade-marsch mit vollständigem feldmarschmäßigen Gepäc geübt, Herr Feldwebel.“

**Düfteres Bild.** Frau: „Ach, das Sterben...“  
Mann: „Ja, ja, Fraule, wenn einem 's Fährmännle aus dem Unterweltle in 's Nächle nimmt, das is fei' Gepäple!“

**Vom Büchertisch.**

**Wiener Neubauten.** Zur Feier ihrer 25jährigen Thätigkeit veranstaltet die bekannte Architektur-Buchhandlung von Lehmann in Wien eine Jubiläums-Ausgabe ihres Hauptwerkes „Wiener Neubauten“ Serie A. Privatbauten, welche seit Beginn dieses Jahres in 75 monatlichen Lieferungen à 2 fl. erscheint und so auch Mindebermittelten zugänglich ist.

Das Werk ist bei Architekten und Baumeistern seines praktischen Wertes wegen sehr geschätzt, da es auf 288 Stahlstichplatten in Folio nicht nur Facaden, Schnitte und Grundrisse, sondern auch zahlreiche Detailblätter in größerem Maßstabe enthält.

Die besten Namen der großen Bauperiode Wiens 1860—1890 sind darin vertreten, wie z. B. die auch als Herausgeber mit genannten, leider fast sämtlich schon verstorbenen Meister: Ferstel, Förster, Hansen, Hasenauer, Romano, Schmidt, Schwedenwein, deren schönste Privatbauten in dem Werke enthalten sind.

Mit dieser Ausgabe ist eine Preisausreibung verbunden, vermöge welcher die Abonnenten die meisten Werke der Verlagsbuchhandlung zum halben Preise erlangen können.

**Collection Hartleben.**

Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. Pränumerationspreis für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (H. Hartleben's Verlag, Wien). Bisher 17 Bände des zweiten Jahrganges erschienen. — Von dieser vortreflich ausgewählten Sammlung außer Romane liegen wieder vier Bände vor. Durch den socialen Roman „Blanes Blut“ vermittelt uns die Verlagshandlung die angenehme Bekanntschaft mit dem hervorragenden ungarischen Dichter M. Degré, und Sand's „Bekenntnisse eines jungen Mädchens“ wird gewiß Jeder mit dem größten Interesse zu Ende lesen. Noch nie sind interessante Romane, in vortreflichen Uebersetzungen, schön ausgestattet und eleg. gebunden, so billig geboten worden wie hier. Mit bescheidenen Mitteln kann man in kurzer Zeit eine gewählte Bibliothek sein eigen nennen, denn 40 Kr. pro Band sind leicht zu erspringen. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Collection Hartleben“ umfaßt folgende Werke: Band I—III. Krassowski, Am Hofe August des Starzen (Gräfin Cosel). — IV. Novetta, Der erste Liebhaber. — V.—VI. Delpit, L'herésie. — VII. Rosegger, Streit und Sieg. VIII. Dumas' Sohn, Diana de Noy. — IX.—XI. Hertlofjohn, Wallenstein's erste Liebe. — XII. Bezozzi, Späte Einsicht. — XIII und XIV. Sue, Kinder der Liebe. — XV. Degré, Blanes Blut. — XVI und XVII Sand, Bekenntnisse eines jungen Mädchens. — XVIII—XX. Bell, Die Waive aus Lowood. — XXI und XXII. Flaubert, Mad. Bovary. — XXIII. Gaster, Eine Nacht. — XXIV.—XXVI. Dumas, Der Chevalier von Maison Rouge. „Auch der erste Jahrgang der „Collection Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.

**Eingefendet.**

**Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich** sendet direkt an Private: schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. 1

**Warnung.**

Das vorzügliche Renommé und die außerordentliche Beliebtheit des

**Gesundheits-Feigenkaffee**

von **Leonh. Jak. Oberlindober in Innsbruck** (gegründet anno 1788)

veranlaßt noch immer unreelle Fabrikanten, ihre minderwertigen Surrogate unvorsichtigen Käufern in Packungen unterzuschleichen, welche, wenn auch in einzelnen Bestandtheilen verschieden, sich doch als Nachahmungen der, der Firma **Leonh. Jak. Oberlindober in Innsbruck** durch Eintragung in das Markenregister der Handels- und Gewerbe-kammer in Innsbruck geschützten Packungen darstellen.

Es wird daher an die Nachahmer und Händler solcher Packungen die neuerliche Aufforderung gerichtet, in ihrem eigenen Interesse die Verletzung der Markenrechte dieser Firma anzugeben, da sonst ohne jede vorherige Verwarnung die strafrechtliche Verfolgung auf Grund der strengen Bestimmungen des Marken-schutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890 gegen dieselben eingeleitet werden wird.

Das P. T. Publikum wird dringend ersucht, beim Ankaufe dieses Fabrikates genau auf die Firma zu achten.

**Leonh. Jak. Oberlindober,**

Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck (gegründet 1788).

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
anerkant bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad  
Vorrätlich in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
**MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.**

Sparsamen Hausfrauen empfehlen wir Zátka's

**EIER-NUDELN & MACCARONI**

welche den besten Hausgemachten im Geschmacks gleich kommen.  
Per Portion als Suppeneinlage blos 1 Kreuzer, als Zuspeisen blos 4 Kr.

Brüder Zátka in Budweis.

**An Schwerhörige!**

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!)

„Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortrefflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Für die eingekamten Berichte sagen wir unsern besten Dank mit dem höchsten Erwünschten, uns recht oft solche zutommen zu lassen.

**Einladung zur Bezugserneuerung.**

Mit 1. Februar begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbz.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbz.“

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y.		Steier		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	30. Jänner	pr. 100 Klg.	1. Februar	pr. 100 Klg.	1. Februar
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	fl. 3 30	fl. 7 60	fl. 7 12	fl. 7 12	fl. 7 12
Korn	"	2 80	6 50	6 04	6 04	6 04
Gerste	"	2 86	7 —	7 39	7 39	7 39
Hafer	"	1 86	7 15	—	—	—

**Victualienpreise**

	Waidhofen		Steier	
	30. Jänner	1. Februar	30. Jänner	1. Februar
Spanferkel	1 Stck	fl. 5 60	fl. 7 —	fl. 7 —
Gefl. Schweine	1 Kilogr.	—	—	46
Ertramehl	"	—	18	18
Maismehl	"	—	17	16
Semmelmehl	"	—	16	15
Bohlmehl	"	—	15	13
Bries, schön	"	—	20	18
Hansgries	"	—	18	16
Graupen, mittlere	"	—	24	21
Erbsen	"	—	22	28
Linsen	"	—	30	35
Bohnen	"	—	14	16
Hirse	"	—	—	17
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1 40	2 10	2 10
Eier	3 Stck	—	10	20
Hühner	1	—	42	65
Tauben	1 Paar	—	30	35
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	60
Kalb-fleisch	"	—	60	56
Schweinefleisch gefaltet	"	—	60	58
Schäp-fleisch	"	—	—	44
Schweine-schmalz	"	—	72	70
Rind-schmalz	"	1 05	1 21	21
Butter	"	—	94	85
Milch, Obere	1 Liter	—	24	18
" kuhwarme	"	—	8	10
" abgenommene	"	—	5	5
Brennholz, hart ungeschw.	K.M.	3 70	4 50	50
" weiches	"	2 40	3 50	50

**Tinct. capsici comp.**

(PAIN-EXPELLER)

bereitet in Richters Apotheke, Prag.

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 Kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.



Central-Versand:  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Während der Fastenzeit ist frisch gewässerter **Stockfisch** bei August Lughofer zu haben.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

Ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

### Kathreiner.

# Kathreiner's

## KNEIPP-MALZ-KAFFEE



ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.

Der du lehrst, wie wir gesunden  
Und von heim'scher Frucht uns nähren,  
Dir ward dieser Kranz gewunden  
Von des Hades goldenen Aehren.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutmangel, Magen- und Nervenleidende.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

### Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück!

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpakete mit dem Namen

### Kathreiner.

## Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige  
bulgarische  
Staats-  
HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

In Gold verzinslich und rückzahlbar.  
Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.  
weil die Obligationen noch circa  
Steigerungsfähig, 8 Procent unter dem Gold-Paricourse notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.  
Vollkommen steuer- u. gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course circa 6 1/2 Procent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben-Action-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I. Wollzeile 10.

### Hoher Verdienst.

10-20 fl. täglich können sich Personen jeden Standes verdienen, welche ihre freie Zeit lohnend durch eine solide Vertretung ausnützen wollen. Offerte an Louis Zeile, Wien, I., Wollzeile 29.

5 bis 10 fl. täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Mexico bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loten und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annonc. Exped. J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

Solide Agenten werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loten gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Bernat Hozsa, Budapest, Marie Valeriegasse Nr. 4, zu richten.

## Herbady's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbady's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbady“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger boh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Verfendungsdepot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depôts ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul. In Amstetten bei den Apothekern Herrn E. Mathe. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Reich.

### Bitte zu beachten!

Wasserdichte

## Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhältet gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn.

Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879 1884 1888  
Linz Berndorf Hainfeld  
1892

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

Ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

### PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zerkleinerndes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt  
B. Fragner, Prag,  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.  
Postverhandt täglich. 927 26-11

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 reinerst  
 alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-  
 und Blasenkatarrh.  
 Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Das  
**Haus Nr. 62,**  
 Waidhofen a. d. Ybbs (Vorstadt Leiten),  
 ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.  
 Leop. Guger in Lunz,  
 Besitzer.

Herbabin's aromatische  
**Gicht-Essenz**  
 (Neueoxylin).  
 Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung  
 bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in  
 Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und  
 Muskeln fesslich auftreten oder bei  
 Witterungswechsel u. feuchtem Wetter  
 periodisch wiederkehren. Wirkt auch be-  
 lebend u. stärkend auf die Muskulatur.  
  
 Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für  
 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.  
 Nur echt mit neben-  
 stehender Schutzmarke.  
 Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
 VII/I Kaiserstrasse 73 und 75.  
 Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul  
 ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Mayr,  
 Scheib: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reisch.

**Allgem. Depositen-Bank in Wien**  
 I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).  
**Geldeinlagen** werden übernommen  
 gegen **Sparbücher** bis auf Weiteres mit 3 1/2% Verzinsung,  
 „ **Kassascheine** mit Stägig. Kündigung b. a. W. mit 2 1/2%,  
 „ „ „ 30 „ „ „ „ 3 1/2%  
 „ „ „ 90 „ „ „ „ „ 3 1/2%  
 sowie in **Conto corrente** und auf **Giro-Conto**.  
**Vorschüsse auf Werthpapiere**  
 werden zu mässigen Zinsen ertheilt.  
**Die Wechselstube**  
 der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt  
 sich zum **Ein- und Verkauf** von Renten, Pfandbriefen,  
**Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Valuten** und  
**Devisen**, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle  
 Plätze des In- und Auslandes zu den **coulantesten** Bedingungen.  
**Aufträge für die Börse**  
 werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und ver-  
 osbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

**BISENIUS**

Wien, I., Singerstr. 11.  
 Grossartigstes Decorations-  
 Etablissement der Monarchie.  
 Cotillon-Orden pr. Dutz. von 10 kr.  
 aufw. Cotillon-Figuren von 75 kr.  
 aufwärts.  
 Tanzordnungen u. Damenspenden.  
 Alle Arten Gesichtsmasken von  
 6 kr. aufw. u. komische Köpfe,  
 sowie Kopfbedeckungen.  
 Wollperrücken 1 fl. 25 kr., Bärte  
 von 10 kr. aufwärts.  
 Knallbonbons, welche ganze Anzüge  
 u. Kopfbedeckungen enthalten.  
 Draperien von Stoff oder Sammt,  
 Lampions, alle Arten Fackeln.  
 Fahnen, Transparente, Wappen  
 aller Art, Embleme u. Vereins-  
 abzeichen.  
 Gänzl. gefahrl. Kunstfeuerwerk etc.  
 Sortimente mit 100 St. Cotillon-  
 Orden von 2 fl. aufwärts, über  
 Wunsch auch in Couverts sortirt,  
 mit beliebiger Stückzahl.  
 Sortiment mit 12 Stück Lampions sammt Kerzen fl. 1.10 u. aufwärts  
 Sortiment von Kunstfeuerwerk zum Abbrennen im Freien od. Locale-  
 von 60 kr. aufwärts. Grössere Sortimente, nur im Freien abzu-  
 brennen, von 6 fl. aufwärts.  
 Decorationen für Geldpreise zu Preisegelschieben, Bestschüssen etc.  
 Preislisten gratis.



**NÄHMASCHINEN**  
 gut, reel billig  
 auch gegen  
**Ratenzahlung**  
 Umtausch alter  
**Maschinen.**  
**NADELN,**  
 alle Bestandtheile und  
 Nähmaschinenöhl.  
**JOSEF SCHANNER,**  
 Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.

**Zähne und Gebisse**  
 nach neuestem, ameritanischen System.  
 Dieselben werden unter Garantie natur-  
 getreu, zum Kaueu vollkommen verwend-  
 bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen  
 zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-  
 los eingesetzt.  
**Reparaturen** 883 0-117  
 sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-  
 richtungen werden bestens und billigt in kürzester  
 Frist ausgeführt.  
**J. Werchlawski**  
 stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
 im Hause des Herrn M. Sommer.

Gegründet 1863.  
 Weltberühmt  
 sind die selbst erzeugten preisgekrönten  
**Handharmonikas**  
 von  
**Joh. N. Trimmel, Wien,**  
 VII/3 Kaiserstrasse 74.  
 Grosses Lager aller Musikinstrumente. Violinen, Zithern,  
 Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc.  
 Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unüber-  
 troffen in Ton. Musik-Albuns, Gläser etc. etc.  
 Musterbuch gratis und franco.

**Mariazeller**  
**Magen-Tropfen,**  
 bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des  
**C. Brady in Kremsier (Mähren),**  
 ein altbewährtes und bekanntes Heil-  
 mittel von anregender und kräftigender  
 Wirkung auf den Magen bei Verdauungs-  
 störungen.  
 Nur echt mit nebenstehender  
 Schutzmarke und Unterschrift.  
 Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.  
 Bestandtheile sind angegeben.  
 Die Mariazeller Magen-Tropfen  
 sind echt zu haben in  
 Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst  
 Mayr. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten:  
 Apoth. Anton Reisch. In Ybbs: Apoth. A. Riebl. Lojenstein  
 Apoth. G. Dickmann. Weyer: Apoth. Erker's Wwe. Windisch-  
 garsten: Apoth. R. Zeller.

**Neuestes für Damen.**

Die schönsten Winterjacken mit Kragen von	fl. 5.—
Die schönsten Seidenpüsch-Jaquets mit Kragen wattirt von	fl. 14.—
Die schönsten Winter-Ronden mit Pelzkragen von 7 fl. wattirt von	fl. 10.—
Die schönsten Winter-Capes mit Posamentrie oder Seiden- plüsch von	fl. 6.—
Die schönsten Regenmäntel, Kragen abzunehmen von	fl. 10.—
Die schönsten Kleider schwarz oder farbig von	fl. 8.—

nur bei  
**J. A. Plank,**  
 Wien, II. Praterstrasse 36, vis-à-vis dem Cartheater.

**Ferdinand Schnell,**  
 vormals L. Ofner, 974 0-15  
**fotografische Anstalt**  
 in Waidhofen an der Ybbs,  
 nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,  
 im eigenen Hause,  
 (Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgefässe.)  
 empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und  
 Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue  
 Technicität wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorg-  
 fältigste ausgeführt.

**Kwizda's Gichtfluid**  
 Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel  
 Preis 1/1 Flasche 6. W. 1. l.—  
 1/2 Flasche 60 kr.  
 Zu beziehen in allen Apotheken.  
 Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich  
**Kwizda's Gichtfluid**  
 aus der Kreisapotheke Korneuburg b. Wien

**Einladung**  
 zu dem am **Aschermittwoch, den 7. Februar** in  
**Ignaz Nagls Gasthote**  
 stattfindenden  
**Fisch-Schmaus.**  
 Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst  
 Ignaz Nagl.

**SUPPEN**  
**MAGGI**  
 WÜRZE  
 Zu haben in Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn“.

Seit 30 Jahren in Hof-Markillen, in den grösseren Stallungen des Mil-  
 itärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach  
 grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Gelenke  
 etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Treiben.

**Kwizda's**  
**Resstitutionsfluid**  
 Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.  
 Zu beziehen in  
 den Apotheken  
 und Drogerien  
 Oesterreich-Ungarns.  
 HAUPT-DEPOT:  
**Franz Joh. Kwizda**  
 k. u. k. öster. u. kön. rumän. Hoflieferant,  
 Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange  
 ausdrücklich  
**Kwizda's Resstitutionsfluid.**

**4 0/100 Pfandbriefe des galizischen**  
**Bodencredit-Verein.**  
 Dieselben sind ein  
**Anlagepapier allerersten Ranges**  
 Sie gewähren  
**Vollkommene Steuerfreiheit, Fatirungsfreiheit, Cau-  
 tionsfähigkeit, Pupillarsicherheit.**  
 Der **galizische Bodencredit-Verein** be-  
 steht seit 1841 und ist die Wahl des zur Leitung be-  
 rufenen Gouverneurs dem Kaiser vorbehalten.  
 Auf je **fl. 100.— Pfandbriefe** entfällt ein  
**Hypothekenwerth von fl. 253.33.**  
 Diese Pfandbriefe eignen sich daher zu den aller-  
 feinsten Capitalsanlagen.  
 Die Einlösung der Coupons und der verlostten Titres  
 erfolgt bei uns provisions- und spesenfrei.  
**Wechselstuben-**  
**Actiengesellschaft „Mercur“**  
 Wien, I., Wollzeile 10.